

## Schwarzenbachs Überfremdungsinitiative

Die auch als „Schwarzenbach-Initiative“ bekannte Volksinitiative „gegen die Überfremdung“ im Jahr 1970 verlangt als zentrales Element, die Zahl der Ausländer in jedem Kanton, mit Ausnahme von Genf (25%), innerhalb vier Jahren auf 10% der schweizerischen Staatsangehörigen herabzusetzen.

Nach den Berechnungen des Bundesrates hätten mindestens 310.000 Ausländer das Land innerhalb von vier Jahren verlassen müssen, wenn die Initiative von Schweizer Wählern und der Mehrheit der Kantone angenommen worden wäre. Der Anteil an Italienern wäre überwältigend gewesen.

### Abstimmung

Die Abstimmung gilt als eine der wichtigsten der schweizerischen Nachkriegsgeschichte und mobilisiert entsprechend: Die Stimmbeteiligung liegt bei 74,7%. Der JA-Stimmenanteil beträgt hohe 46%. 15 Kantone verwerfen die Initiative, am höchsten die Kantone Tessin und Neuenburg (36% bzw. 39% JA-Stimmen), gefolgt von den weiteren Kantonen der Westschweiz und den übrigen Grenzkantonen. Als einziger Grenzkanton nimmt der Kanton Bern an, ferner die Kantone Freiburg, Luzern, Nid- und Obwalden, Solothurn, Schwyz und Uri.

Schwarzenbachs „Überfremdungsinitiative“ scheidet nur knapp: Abgelehnt

Abstimmung	07.06.1970
Rechtstyp	Volksinitiative
Beteiligung	1.226.658 74,7%
JA-Stimmen	557.517 46,0%
NEIN-Stimmen	654.884 54,0%
Kantone Ja	6 + 2/2: BE, LU, UR, SZ, OW, NW, FR, SO
Kantone Nein	13 + 4/2: ZH, GL, ZG, BS, BL, SH, AR, AI, SG, GR, AG, TG, TI, VD, VS, NE, GE

Demnach wurde die Initiative von 54% des männlichen Stimmvolks abgelehnt (die Frauen hatten damals noch kein Stimmrecht auf Bundesebene), und zwar mit einem Mehr von knapp 100.000 Stimmen gegenüber den Ja-Stimmen.

Im Kanton Zürich wird die Initiative mit einer Stimmbeteiligung von 80% abgelehnt. Der NEIN-Stimmenanteil beträgt hohe 56%. Der JA-Stimmenanteil beträgt hohe 44%. Am stärksten wurde sie von Arbeitern in industriellen Ballungszentren wie den Kreisen 4, 5 und 9 angenommen. Im Bezirk Winterthur wurde die Initiative mit einem JA-Stimmenanteil von 50,26% angenommen.

### Die Reaktion der Ausländer

Der hohe JA-Stimmenanteil stimmte viele Ausländer traurig. Sie erinnern sich heute noch, wie sich die Atmosphäre in der Fabriken plötzlich verändert hatte: die Vermutung, dass jeder zweite Schweizer Kollege für die Initiative gestimmt haben könnte - und damit gegen die Ausländer - war durch das Ergebnis der Abstimmung naheliegend.

### Erinnerungen und Gefühle einiger Italiener in Oerlikon (Zürich-Nord)

Vor der Abstimmung herrschte ein Gefühl von Unsicherheit und Bitterkeit, man fühlte sich nicht akzeptiert und geschätzt zu sein.

Nach dem Ergebnis herrschte Freude, man wurde nicht ausgewiesen und konnte in der Schweiz bleiben und arbeiten.

In Antonio D.

Diesen Jahren hatte man das Gefühl, von den Einheimischen abgelehnt zu werden.

Die Initiative Schwarzenbach 1970 machte mich besorgt und betrübt. Am 6. Juni wurde die Initiative von der Schweizer Bevölkerung abgelehnt, auch wenn sie viele genehmigt hatten.

Sandro B.

Mit der Initiative realisierten die italienischen Einwanderer, wie wenig Achtung sie in vielen Schichten der Bevölkerung genossen. Viele Schweizer lehnten die Initiative wegen Opportunismus ab, insbesondere aus Furcht vor den negativen Folgen im sozialen und wirtschaftlichen Bereich.

Laura C.

Der Traum, eine gute Arbeit zu haben und in einem zivilisierten Land leben zu können, war für mich - wie für viele andere Einwanderer - am Ende. Die Zukunft sah dramatisch aus.

Giolivo B.

Ich erinnere mich sehr gut an diese Tage. Im Kontakt mit Kollegen und Schweizer Freunden, sowohl am Arbeitsplatz als auch privat, dachte man automatisch: wird er PRO oder GEGEN die Initiative stimmen? Die Situation für uns Emigranten war sehr traurig. Am Sonntag der Abstimmung war ich mit meiner Frau und einem lieben Schweizer Freund nach Deutschland gefahren. Auf der Rückfahrt nach Zürich kündigte das Schweizer Radio die Ergebnisse an. Unser Freund hielt das Auto auf einem Parkplatz an, umarmte uns und schrie: „Sie müssen die Schweiz nicht verlassen, hurra! Die Initiative Schwarzenbach ist gescheitert.“

Remo O.

Was Schwarzenbach mit seiner Initiative im Jahr 1970 nicht erreichte, wurde am Ende des Jahres 1973 in der Schweiz mit der Wirtschaftskrise unvermeidlich, dies als Konsequenz des Ölschocks. Zwischen 1973 und 1977 verliessen mehr als 220.000 Italiener die Schweiz. Die Ankünfte waren nur 166.000.

Quelle:

Handbuch der eidgenössischen Volksabstimmung 1848 bis 2007  
W. Linder, C. Bolliger, Y. Rielle. Haupt Verlag

Giovanni Longu Berna, 9.10.2013